

Regio-Bahn nicht mehr förderfähig?

REGION Nutzen-Kosten-Berechnung soll auf Quotienten 0,8 abgestürzt sein – Projekt im Bundesprogramm

Von Michael Ahlers
und Christian Kerl

Niedersachsen sieht weiter unzumutbare Finanzierungsrisiken bei der Regio-Stadtbahn. Unterdessen soll sich die erwartete Wirtschaftlichkeit des Vorhabens drastisch verschlechtert haben.

Eine Förderung wäre dann nicht möglich – obwohl der Bund seine grundsätzlich Zusage gerade bekräftigt hat. „Wir haben Zahlen bekommen“, sagte Hennig Brandes, Chef des Zweckverbandes Großraum Braunschweig (ZGB), auf Anfrage.

Nach Informationen unserer Zeitung soll der Nutzen-Kosten-Faktor des Projekts von 1,4 auf 0,8 abgestürzt sein. Entsprechende Berechnungen soll das vom ZGB beauftragte Gutachterunternehmen mittlerweile vorgelegt haben.

„Die Förderung mit öffentlichen Mitteln ist nur möglich, soweit das

Vorhaben wirtschaftlich ist (Quotient größer als 1)“, heißt es in einem Papier des niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsministeriums. Am Freitag will sich der Wirtschaftsausschuss des Landtags mit dem Vorhaben befassen.

Brandes wollte den neuen Wert nicht bestätigen. „Wir müssen die

„Wir müssen die Zahlen erst einmal mit unseren Berechnungen abgleichen.“

Verbandsdirektor Hennig Brandes



Zahlen erst einmal mit unseren Berechnungen abgleichen“, betonte der Verbandsdirektor. Offenbar sollten zunächst wichtige Verbandspolitiker informiert werden.

Unter dem Stichwort „Aktuelle Finanzierungsprobleme“ listet das Ministerium in einem Fünf-Seiten-Pa-

pier für den Landtagsausschuss den Projektstand auf. Dabei weist das Land unter anderem auf eine aus Sicht des Landes gefährdete Bundesförderung des Projekts und Forderungen der Bahn nach Absicherungen der Finanzierung hin. Die neue Berechnung ist in dem Papier noch nicht berücksichtigt.

Die kritische Einschätzung steht im Kontrast zur Ankündigung des Bundesverkehrsministeriums, dass die Regiostadtbahn aus einem Bundesprogramm zum

Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs gefördert werden könne. Das neue Programm auf der Grundlage des Gesetzes zu Gemeindeverkehrsfinanzierung sehe bis 2014 Investitionshilfen für U-, S- und Stadtbahnvorhaben in Höhe von 1,7 Milliarden Euro vor.

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) nannte ausdrücklich die Regio-Stadtbahn als eines der Projekte, „mit deren Beginn im Programmzeitraum zu rechnen ist“. Vorgesehen war, dass der Bund 60 Prozent der ursprünglich auf rund 200 Millionen Euro bezifferten Investitionssumme übernimmt.

Ein Sprecher Ramsauers betonte aber, dass die Länder für die Umsetzung und die Einhaltung der Förderbedingungen verantwortlich seien; sie könnten die Aufteilung der Gelder „flexibel handhaben“.

„Die Landesregierung lässt die Region am ausgestreckten Arm verhungern“, erklärte die Grüner-Landtagsabgeordnete Gabriele Heinen-Kljajic. Sie gebe vor, weiter zu einem Konzept zu stehen, das offenbar nicht mehr realisierbar sei. Damit spiele sie den Ball zurück an den ZGB. „Wir sollten den Ball schleunigst aufnehmen und ein realisierbares Regio-Stadtbahn-Konzept 2.0 auflegen“, so die Grüne.